



www.emcdda.eu.int

# Drugnet Europe

Newsletter der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht

## In dieser Ausgabe

- 2** Workshop der Reitox Academy: Schätzung der Prävalenz des problematischen Drogenkonsums
- 3** Behandlung jetzt „leichter verfügbar und zugänglich sowie stärker differenziert“
- 4** Im Blickpunkt: *Weltdrogenbericht 2004* – ein Überblick über die weltweite Drogensituation
- 5** ELDD bietet leichten Zugriff auf Drogengesetzgebung in der EU
- 6** Mitglied des EBDD-Verwaltungsrats trägt olympische Flamme
- 7** Neue Produkte und Dienste der EBDD
- 8** Verwaltungsrat billigt Entschließung über Haushalt der

ZS. A  
- 5788  
ZB MED

## „Nimmt die Wirksamkeit von Cannabis zu?“

„Nimmt die Wirksamkeit von Cannabis zu?“ ist die Schlüsselfrage, die in der ersten europäischen Studie über die Wirksamkeit von Cannabis behandelt wird, welche die EBDD am 26. Juni veröffentlichte, dem Internationalen Tag gegen Drogenmissbrauch und illegalen Drogenhandel. Die Wirksamkeit von Cannabis wird definiert als der Anteil des Hauptwirkstoffes  $\Delta^9$ -Tetrahydrocannabinol (THC) in der Droge.

Anlass für diese Studie waren die in letzter Zeit aufgekommenen Befürchtungen, dass Cannabis heute möglicherweise weit potenter ist als früher und dass die zunehmende Wirksamkeit zu wachsenden Gesundheitsproblemen bei den Konsumenten führen könnte. In Anbetracht der Tatsache, dass Cannabis die am häufigsten konsumierte illegale Droge in der EU ist und zahlreiche Länder die Lebenszeitprävalenz mit über 20 % angeben, sind diese Bedenken besonders ernst zu nehmen. Darüber hinaus sind sowohl der experimentelle als auch der intensive Konsum dieser Droge im letzten Jahrzehnt stark angestiegen.

Die Studie verdeutlicht, dass keine Hinweise auf eine signifikante Erhöhung der Wirksamkeit existieren, wenn man die Gesamtwirksamkeit aller in Europa erhältlichen Cannabisprodukte berechnet. Das ist darauf zurückzuführen, dass in den meisten EU-Ländern auf dem Markt überwiegend importierter Cannabis (Kraut und Harz) vorherrscht, was über viele Jahre hinweg gleich geblieben ist. In den Ländern jedoch, die einen Gesamtanstieg der Wirksamkeit von Cannabis verzeichnen (wie die Niederlande), liegt dies fast ausschließlich am gestiegenen Konsum von selbst angebaute Cannabis, das unter Anwendung intensiver hydroponischer Methoden gezüchtet wird.

Zwar existiert der Indoor-Anbau von Cannabis in vielen, wenn nicht gar in allen europäischen Ländern, doch herrschen die importierten Produkte weiterhin vor. Das unter Anwendung hydroponischer Methoden angebaute Cannabis in der EU hat generell eine hohe Wirksamkeit, die oft doppelt oder dreimal so hoch ist wie bei den aus



*Zwar existiert der Indoor-Anbau von Cannabis in vielen, wenn nicht gar in allen europäischen Ländern, doch herrschen die importierten Produkte weiterhin vor.*

Nordafrika, der Karibik und dem Fernen Osten importierten Pflanzen. Obwohl der Selbstanbau von Cannabis in vielen EU-Ländern teilweise intensiv betrieben wird, geht man von einem geringen Marktanteil dieser Droge aus. Da jedoch eine Zunahme befürchtet wird, ist eine bessere Überwachung des Marktes unumgänglich. In den Niederlanden jedoch, wo bereits ein relativ hoher Anteil an intensiv-gezüchtetem Cannabis (*nederwiet*) vorherrscht, wird geschätzt, dass lokal angebaute Produkte über 50 % des Marktes ausmachen.

Welche gesundheitlichen Folgen werden die Konsumenten davontragen, wenn Cannabis aus Intensivanbau künftig einen noch höheren Marktanteil erreicht? Noch unbeantwortet ist die Frage, ob Personen, die hochwirksamen Cannabis rauchen, vielleicht einfach geringere Mengen verwenden, um dieselbe Wirkung zu erzielen. In diesem Falle würde der Konsum von hochwirksamem Cannabis nicht unbedingt zu einer höheren Dosisexposition oder zu einem erhöhten Gesundheitsrisiko führen.

Es ist denkbar, dass bestimmte Gesundheitsprobleme und insbesondere akute Probleme (wie z. B. Panikanfälle und kleinere psychische Störungen) häufiger bei Konsumenten von hochwirksamem Cannabis auftreten. Außerdem sind angesichts der zunehmenden Befürchtungen eines möglichen Zusammenhangs zwischen Cannabiskonsum und schweren psychischen Dauerschäden negative Auswirkungen des Konsums von hochwirksamem Cannabis nicht auszuschließen.

Weitere Informationen sind unter *InfoPoint* unter <http://www.emcdda.eu.int> zu finden.

Juli–September

2004